



Eröffnungszereemonie: China Centrum Tübingen, 21.04.2016

Grußwort von Herrn Prof. Dr. Bernd Engler, Rektor der Universität Tübingen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste,

es ist mir eine außerordentliche Freude, Sie heute hier im Festsaal der Neuen Aula zur feierlichen Eröffnung des China Centrums Tübingen begrüßen zu dürfen. Mit dem CCT haben wir eine interdisziplinäre Plattform geschaffen, die den Dialog mit der chinesischen Welt vorantreiben und zu einem besseren Verständnis zwischen den Kulturen beitragen will. Ich bin überzeugt, dass das CCT die China-Kompetenz an der Universität Tübingen und weit darüber hinaus in hervorragender Weise erweitern wird.

Ich freue mich sehr, dass so viele hochrangige Gäste aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft wie auch von zahlreichen Organisationen des chinesisch-deutschen Kulturaustauschs unserer Einladung gefolgt sind. Bitte sehen Sie mir nach, dass ich bei der Vielzahl prominenter Gäste nicht alle namentlich begrüßen kann. Besonders willkommen heißen möchte ich jedoch den Gesandten-Botschaftsrat der chinesischen Botschaft in Deutschland, Herrn Professor Dong Qi. Ihre Anwesenheit als Leiter der Bildungsabteilung macht deutlich, welchen Stellenwert unser neues Zentrum auch für die Volksrepublik China hat.

Ich begrüße sehr herzlich auch den Festredner des heutigen Abends, Herrn Professor Tu Wei-ming, Direktor des Institute for Advanced Humanistic Studies wie auch des World Ethics Institute der Universität Peking. Dear Professor Tu, welcome to Tübingen! We are very honored to host such an eminent scholar and we are looking forward to your speech.

Verehrte Gäste,
das China Centrum Tübingen knüpft in hervorragender Weise an bestehende Strukturen an. Die Arbeit des CCT hat zahlreiche Bezugspunkte zum Weltethos-Institut Tübingen, neben dem es übrigens auch räumlich angesiedelt sein wird. Zusammen mit der chinesischen Partner-Einrichtung, dem Welt-ethos-Institut Peking, widmen sich alle drei Einrichtungen der Forschung zu Werten und ethischen Aspekten in verschiedenen kulturellen Kontexten. Der Schwerpunkt liegt dabei auch auf einer Verbindung von ethischer Reflexion und unternehmerischer Praxis.

Gemeinsam ist diesen drei Institutionen ebenfalls, dass sie auf Initiative der Karl Schlecht Stiftung auf den Weg gebracht wurden. Deren Namensgeber und Vorstandsvorsitzenden möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich begrüßen. Lieber Herr Professor Schlecht, nur mit Ihrer großzügigen Förderung konnten wir das China Centrum Tübingen in dieser Form realisieren. Dafür möchte ich Ihnen aufrichtig danken.

Unter dem Dach des CCT wird auch eine weitere wichtige Plattform für die chinesisch-deutsche Verständigung ihren Platz finden: Das Erich-Paulun-Institut, kurz EPI, fördert vor allem Chinesisch als Unterrichtsfach an Schulen und den Austausch von deutschen und chinesischen Studierenden. Mein besonderer Gruß gilt seinem Präsidenten, Herrn Professor Paul Gerhard – seien Sie herzlich willkommen! Das EPI wurde 2013 von der deutsch-chinesischen Wirtschaftsvereinigung in München gegründet. Zur langfristigen Sicherung seiner Arbeit erhält es nun eine universitäre Anbindung als Abteilung des CCT. Lassen Sie mich an dieser Stelle auch die Vertreter der deutsch-chinesischen Wirtschaftsvereinigung – Herrn Harald Lux sowie Frau Silke Besser – herzlich willkommen heißen. Die deutsch-chinesische Wirtschaftsvereinigung setzt sich zum Ziel, das Wissen über die historischen wie gegenwärtigen kulturellen Verbindungen zwischen Deutschland und China zu vertiefen und damit die Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung zu intensivieren.

Ein weiterer Partner des CCT ist nicht zuletzt das Asien-Orient-Institut der Universität, insbesondere die Abteilung für Sinologie und Koreanistik. Dr. Matthias Niedenführ, Juniorprofessor für Sinologie mit Schwerpunkt Wirtschaftsethik, ist zugleich Vize-Direktor des CCT. Er hat dessen Einrichtung seit 2014 wesentlich vorangetrieben. Dafür gilt Ihnen mein besonderer Dank.

Ganz besonders möchte ich auch den Direktor des China Zentrums Tübingen, Herrn Professor Schmidt-Glintzer, herzlichst begrüßen. Herr Kollege Helwig Schmidt-Glintzer ist Professor für Ostasiatische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Göttingen und war von 1993 bis 2015 Direktor der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Er gehört zweifellos zu den prominentesten Sinologen Deutschlands, und wir dürfen uns glücklich schätzen, dass er sich bereit fand, die Leitung des CCT zu übernehmen. Lieber Herr Schmidt-Glinzer, dafür gebührt Ihnen unserer aller Dank! Herzlich willkommen. Lassen Sie mich nun noch kurz die Motivation für die Einrichtung des CCT und seine Ziele umreißen, ohne den weiteren Rednern allzu sehr vorzugreifen: China ist als aufstrebende Wirtschaftsmacht einer der wichtigsten Handelspartner von Deutschland und Europa. Auch jenseits der Ökonomie wächst in der Volksrepublik das Interesse am Westen: Neben Unternehmern kommen vermehrt auch Studierende, Forscher oder Touristen zu uns. Nicht zuletzt spielt China auch eine wichtige Rolle in Bereichen, in denen es gilt, globale Lösungen zu finden, also etwa im Umweltschutz oder dem internationalen Krisenmanagement. Vor diesem Hintergrund ist unser vertieftes Wissen über das moderne China, seine kulturellen Grundlagen und seine Wertvorstellungen für ein wechselseitiges Verständnis und ein gutes Miteinander auf allen Ebenen entscheidend. Fundierte kulturelle

Kompetenz für diesen „Global Player“ zu entwickeln, sichert nicht nur eine nachhaltige Zusammenarbeit, sondern ist auch persönlich bereichernd.

Das China Centrum Tübingen verbindet daher praxisorientierte Forschung mit interkulturellem Austausch. Besonderes Augenmerk legt es auf die Untersuchung von Werten und Wertorientierung der Menschen im chinesischen Kulturkreis. Im Fokus seiner Forschung stehen unter anderem Wirtschaftsethik und nachhaltiges Unternehmertum in China wie auch der moderne Konfuzianismus.

Mit seinen Projekten bildet das CCT zudem eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Es richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen wie auch an Forscher, Fachkräfte und die breite Öffentlichkeit. Workshops und Konferenzen für Wirtschaftspraktiker sind ebenso geplant wie Vorträge zu China für alle Interessierten. In diesem Sommersemester findet etwa eine Ringvorlesung zum Thema „China in der globalisierten Welt“ statt – die übrigens Professor Tu Wei-ming mit einem Vortrag am kommenden Montag eröffnen wird.

Darüber hinaus will das CCT gemeinsam mit dem Erich-Paulun-Institut verschiedene Plattformen zum Austausch mit und über China bieten und darüber Kenntnisse und Kontakte vermitteln. Mit den Initiativen des EPI zur Förderung des Chinesisch-Unterrichts an deutschen Schulen sollen junge Menschen über den Spracherwerb frühzeitig auch für die chinesische Kultur sensibilisiert werden. Kurz: Das CCT widmet sich der interkulturellen Kommunikation und dem Austausch zwischen China und Deutschland in allen Facetten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
über die Entstehung und die weiteren Pläne des China Centrums Tübingen werden Sie gleich noch Genaueres hören. Ich bin jedenfalls sehr zuversichtlich, dass das CCT einen wichtigen Beitrag zum Dialog zwischen den Kulturen, zwischen Ost und West leisten und sich somit als Erfolg erweisen wird. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten ein gutes Voranschreiten ihrer Projekte und übergebe das Wort nun an den Förderer des CCT, Herrn Professor Karl Schlecht.